

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin May und lebe seit 3 Jahren in Deutschland.

Einige Frauen aus dem Kreis des Frauenrings haben mir und meiner Schwägerin Maysaa sehr geholfen, dass wir uns hier in Deutschland zurechtfinden konnten. Deshalb möchten wir Ihnen heute berichten, wie wir die 3 Jahre in Deutschland erlebt haben.

Mit der Einreise nach Deutschland hatten wir es nicht so schwer, wie viele andere geflüchtete Menschen, denn wir durften mit dem Flugzeug kommen.

Als ich vor 3 Jahren in Düsseldorf aus dem Flugzeug stieg da dachte ich als erstes: „Es ist ja gar nicht so kalt, wie ich vermutet hatte“. Aber dann stürzten gleich tausend Eindrücke auf mich ein: Wortfetzen, die ich nicht verstand, Hinweisschilder, die ich nicht lesen konnte, ich fühlte mich ganz unsicher, aber gleichzeitig auch sicher vor dem Krieg, vor dem wir geflohen waren. Dann war aber auch von Anfang an der Wille in mir, mich an die neue Situation zu gewöhnen, die Sprache zu lernen und meinen Platz in dieser Gesellschaft zu finden.

Vieles in Deutschland hat mich zuerst einmal befremdet, weil ich es aus meiner Heimat überhaupt nicht kannte. Zum Beispiel der offene Umgang mit Homosexualität. In Syrien wird darüber gar nicht geredet, es ist ein absolutes Tabuthema.

Über eine andere Sache war ich dann aber total erstaunt. Hier sind die älteren Menschen, und ganz besonders Frauen, so aktiv! Sie fahren Rad, machen Sport und sind gegenüber dem Leben so positiv eingestellt. Das ist in Syrien ganz anders. Im öffentlichen Leben tauchen kaum einmal ältere Menschen auf, und besonders die Frauen halten sich eigentlich nur in ihren Wohnungen auf.

Als ich gehört habe, dass Liesel 67 Jahre alt ist, habe ich gedacht: Wow, und sie fährt mit dem Fahrrad in Urlaub, macht tausend Sachen und geht nicht am Stock!

Diese Begegnung fand in unserer Unterkunft in der Bebelstraße statt. An die Bebelstraße denke ich gerne zurück. Dort fanden sich viele „gute Geister“ ein, die uns bei allen möglichen Dingen des Alltags halfen. Für alle Fragen und Probleme gab es eine Person, die ihre Hilfe anbot.

Es wurde gemeinsam gekocht, gefeiert, mit den Kindern gespielt, es gab Hausaufgabenbetreuung und Deutschunterricht mit Liesel. Wir haben gemeinsame Ausflüge gemacht und ich habe gesehen, wie grün die Natur in Deutschland ist. Wir waren zusammen auf dem Kölner Dom, in Schloß Burg, auf dem Drachenfels, sind mit der Rheinbahn über den Rhein gefahren und waren im Neanderthalmuseum....

Ich setze unseren Bericht jetzt fort, ich bin Maysaa und wir beide sind Schwägerinnen.

An die Bebelstraße knüpfe ich auch viele gute Erinnerungen.

Ganz Besonders ist mir der erste Karneval im Gedächtnis geblieben. So etwas hatte ich noch nie erlebt: Die Kostüme, die Farben, die Lieder. Unsere Kinder haben voller Begeisterung „Kamelle“ gerufen. Überhaupt finde ich es total schön, wie viele Feste in Deutschland gefeiert werden, und zu jedem Fest gibt es eine andere Dekoration und Lieder. Wir haben außer dem Karneval auch Ostern, Sankt Martin und Weihnachten kennen gelernt. Alle diese Dinge haben dazu beigetragen, dass uns die Eingewöhnung in die neue Kultur nicht so schwer gefallen ist.

Ich möchte ihnen aber auch von einem Ereignis berichten, das mich sehr traurig gemacht hat. Meine kleine Tochter war krank geworden und musste ins Krankenhaus. Ich bin bei ihr geblieben. Es war für mich ganz schlimm, dass ich nicht mit den Ärzten sprechen konnte und nicht richtig verstand, was meiner Tochter fehlte. Diese Situation hat mich aber dann ^{موتی بیطوری} motiviert unbedingt die Sprache zu lernen. Solch eine Situation möchte ich nicht mehr erleben müssen.

Der nächste wichtige Schritt, nämlich der Bezug einer eigenen Wohnung, war gut zu schaffen, weil wir auch dabei wieder Hilfestellung bekamen, besonders bei dem Umgang mit den Behörden. In unseren eigenen Wohnungen konnten wir dann beginnen, ein normales Leben zu führen. Unsere Kinder besuchen seitdem Kindergarten oder Schulen. Auch hier bekamen wir Hilfe, weil uns das deutsche Schulsystem ja völlig unbekannt war. Heute können wir sagen, dass unsere Kinder gut integriert sind und für sie ist alles so, wie

es auch für die deutschen Kinder ist. So waren unsere Kinder auch schon mit ihren Klassenkameraden auf Klassenfahrt.

Wir Frauen waren aber auch nicht lernfaul. Wir haben Sprach- und Integrationskurse besucht. Inzwischen haben wir Deutschkenntnisse, die auf dem internationalen Sprachniveau B 2 angesiedelt sind. Das entspricht einem guten ^{ممتاز} mittleren Abschluss.

Heute stehen wir wieder vor einer neuen Herausforderung. Wir wollen eine Arbeit finden. Das ist nicht so einfach, weil überall gültige Qualifikationen verlangt werden, aber unsere syrischen Abschlüsse als Hauswirtschaftslehrerinnen in Deutschland nicht anerkannt werden. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese Hürde noch nehmen werden.

Ich möchte auch sagen, dass wir unter den deutschen Frauen auch Freundinnen gefunden haben. Heute ist unser Leben in Deutschland zwar anders als in Syrien, aber es ist für uns zur Normalität geworden.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit